

Nippes - Niehl - Riehl  
Bilderstöckchen - Mauenheim  
Longerich – Weidenpesch



GRÜNE in der BV Nippes, Neusser Str. 450, 50733 Köln

Herrn Bezirksbürgermeister  
Bernd Schößler

Herrn Oberbürgermeister  
Jürgen Roters

**Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN**  
**Bezirksvertretung Köln-Nippes**  
**Neusser Str. 450, 50733 Köln**  
☎ 0221 221 95309  
📠 0221 221 95394  
E-mail: [GRUENE-BV5@stadt-koeln.de](mailto:GRUENE-BV5@stadt-koeln.de)

Eingang beim Bezirksbürgermeister: 13.01.2010

**AN/0103/ 2010**

### **Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates**

<b>Gremium</b>	<b>Datum der Sitzung</b>
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	29.04.2010

### **SMS vs. Schulverweigerung**

Sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Die BV Nippes möge beschließen:

1. Die Verwaltung schreibt alle Sek I-Schulen und die Grundschulen des Bezirks Nippes an mit dem Angebot, am Schul-SMS ab dem 1.8.2010 teilzunehmen.
2. Von jeder Schulform (Gymnasium, Realschule, Hauptschule, Förderschule, Grundschule) soll jeweils eine am Versuch teilnehmen: Die Verwaltung unterbreitet die Bewerbungen der Bezirksvertretung, die bei mehr Bewerbungen entscheidet.
3. Die Bezirksvertretung Nippes finanziert die Einrichtungskosten pro Schule in Höhe von 100 EUR sowie die SMS-Kosten von je 280 EUR für 2000 SMS aus bezirksbezogenen Mitteln für die Schuljahre 2010/2011 und 2011/2012.
4. Die Verwaltung wertet die Erfahrungen nach 1,5 Schuljahren aus und legt der Bezirksvertretung Nippes einen Bericht vor, um ggf. einen Antrag an den Rat zur Finanzierung bzw. Ausweitung des Projekts zu prüfen.

Begründung:

Schulverweigerung ist eine wichtige Ursache für Schulversagen. Dies betrifft alle Schulformen, nicht nur oder hauptsächlich die Hauptschule. Schulverweigerung beginnt schleichend bereits in der Grundschule, setzt sich auch in den Gymnasien und Realschulen fort, fokussiert sich aber dann durch Abschlüssen in den Haupt- und den Förderschulen.

Damit werden die Lebenschancen unserer Kinder beeinträchtigt, es ergeben sich aber auch gesellschaftliche Probleme. Wichtige Begabungen werden nicht entwickelt, Gewaltbereitschaft und Kriminalität werden begünstigt, u.A.m.

Schulverweigerung wird auf der anderen Seite nur von einem geringen Anteil der Eltern begünstigt (Schätzungen sprechen von 5%). Also müssen und können die Eltern „ins Boot geholt“ werden.

Dies geht nur zeitnah und unbürokratisch. Die bisherigen zeitaufwändigen und bürokratischen Verfahren sind nicht zielführend. Zielführend ist das vorgeschlagene System der Firma jackMobile GmbH, das positive Referenzen aufweisen kann und das von der Stiftung Partner Schulen für NRW empfohlen wird. Nachstehend diese Referenz.

Modellhaft sollen in Nippes 5 Schulen gewonnen werden. Dafür lohnt sich der Einsatz von bezirksbezogenen Mitteln. Für 5 Schulen entstehen in 2 Jahren 500 € Einrichtungskosten (5 x 100 €) und 1.400 € SMS-Kosten (jeweils 280 € für 2000 SMS, was für 2 Jahre ausreichen dürfte).

Die normale PC-Ausstattung reicht für das Programm aus!

Uns liegt das Handbuch für die Bedienung vor. Wir stellen es gerne digital zur Verfügung.

### **„Stiftung Partner Schulen für NRW: SMS aus dem Lehrerzimmer**

News vom 24.12.2009

Wer einmal Teenager in atemberaubender Geschwindigkeit eine SMS hat tippen sehen, der weiß: Diese Kommunikationsform ist aus dem Alltag der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Aber auch von Lehrkräften und Eltern werden Handybotschaften verstärkt genutzt - auch um ihre Schützlinge besser zu kontrollieren. Beispiel hierfür ist die gemischte Hauptschule Dortmund-Derne. Dort versenden Pädagogen und Pädagoginnen Kurzmitteilungen auf die Mobiltelefone der Eltern, wenn ihr Sohn oder ihre Tochter im Unterricht unentschuldig fehlt. Aber das ist nur eine Art des "Simsens" zwischen Schule und Elternhaus.

Seit 2003 wird an der Hauptschule in dem Dortmunder Vorort auf das System Schul-SMS vertraut. Zunächst sei es ausschließlich um das Problem des Schwänzens gegangen, wie Schulleiter Klaus Buchbinder erklärt: "Am Anfang waren es hauptsächlich Mitteilungen über Unterrichtsversäumnisse, über die wir die Eltern zeitnah informiert haben. In den überwiegenden Fällen erfuhren wir dann, dass eine Krankheit vorlag. Fehlten die Schüler jedoch ohne Wissen der Eltern, hatten die Eltern sofort die Möglichkeit, mit dem Kind über die Gründe zu sprechen, um dann entsprechende Maßnahmen alleine oder gemeinsam mit uns zu treffen, um einem weiteren Schwänzen entgegen zu wirken."

Mit der Zeit und der wachsenden Akzeptanz des Kommunikationskanals hätten sich die Inhalte der Kurznachrichten kontinuierlich erweitert. Buchbinder nennt Beispiele: "Stundenausfall durch Kältefrei, leichte Verletzungen eines Schülers beim Sport, der am Unterricht nicht mehr teilnehmen kann, anstehende Ausflüge, Anmeldung eines Elternsprechtags oder Einladung des Klassenlehrers zu einem separaten Gespräch." Auch umgekehrt habe sich die stille Post etabliert - immer mehr Eltern texteten zurück. Die Lehrerinnen und Lehrer können beim Erstellen der SMS auf eine Software des Herstellers jackMobile zugreifen. 16 verschiedene Textbausteine, vorinstalliert auf den Mobiltelefonen, erleichtern das Tippen. Nach Angaben der Schulleitung hätten die Schülerinnen und Schüler überwiegend positiv auf den verstärkten Kontakt zwischen Schule und Elternhaus reagiert. Das Thema Überwachung habe keine große Rolle gespielt. Weitere Informationen zum Konzept der Schul-SMS und der entsprechenden Software sind im Internet abrufbar.

Quelle: jackMobile GmbH"

Gez. Dr. Herbert Clasen